



Unternehmertreffen bei Kuhn in Verl: (v. l.) Geschäftsführer Burkhard Kuhn, Udo Wiemann (Bundesverband mittelständische Industrie), Jochen Zülka (Nord-West-Consult) und Volker Ervens (Wirtschaftsinitiative Kreis Gütersloh). Bild: Bitter

Am 23. Aug. 2007

Unternehmer ^{Glocke} treffen sich bei Kuhn _{25. 8. 2007}

Verl (bit). Bei Baumaschinen Kuhn in Verl haben sich am Donnerstag Unternehmer aus der Region Paderborn, Höxter, Soest, Hochsauerland und Gütersloh getroffen.

„Die Entlastung der Wirtschaft von stetig steigenden Kosten aufgrund ausufernder Bürokratie ist möglich“, lautet dabei das Fazit von Rechtsanwalt Jochen Zülka (Nord-West-Consult) vor dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW). Und er nennt auch den Grund: „Bürokratie ist messbar. Die Holländer haben es uns gezeigt.“ Daraus sei das so genannte Standardkostenmodell entwickelt worden, dessen Erfolg nicht mehr zu stoppen sei. Zülka berichtet, dass laut Koalitionsvertrag die objektive Belastung der Betriebe durch neue Gesetze inzwischen in Deutschland überprüft werde.

Geschäftsführer Burkhard Kuhn stellte die Entwicklung des von seinem Vater vor 40 Jahren gegründeten Unternehmens vom Handel zum Dienstleister vor. Die Paul Kuhn GmbH wuchs zum größten Vermieter von Baumaschinen im Kreis Gütersloh. „Kunden wissen zu schätzen, kein eigenes Kapital binden zu müssen und dennoch ständig über modernste Technik zu verfügen“,

betonte Kuhn. Als wichtig bezeichnete er den ausgedehnten Werkstattservice: „Wir reparieren alles, was mit Bau zu tun hat.“ Hinzu kämen Seminare wie Kranführerlehrgänge, schildert der Unternehmer.

Über Wirtschaftsförderung im Kreis, um die sich die Pro Wirtschaft GT mit Albrecht Pförtner operativ kümmert, sprach der Vorsitzende der Wirtschaftsinitiative, Volker Ervens. Der Kreis Gütersloh habe hervorragende Standortbedingungen, aber es gebe Schwachstellen, räumte er ein. Damit meinte Ervens einen zu geringen Anteil an Hochqualifizierten, eine zu niedrige Frauenerwerbsquote und eine zu dünne Ausbildungsplatzdichte. Sein Appell: „Wir müssen in die Hochschulen. Aus Studentenperspektive werden wir als Kreis Gütersloh gar nicht wahrgenommen.“

Voraussetzung für gute Wirtschaftsförderung sei, dass Verwaltung, Politik und Wirtschaft geschlossen auftreten würden, wenn es um Förderprogramme der Europäischen Union gehe, meinte der Vorsitzende der Initiative. Für Zülka, früher bei der Bezirksregierung Detmold beschäftigt, wäre Ostwestfalen-Lippe „die kleinste Einheit, in der man sich als Wirtschaftsregion darstellen kann“.